

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 89 (2011)
Heft: 1

Artikel: "Eine Art Gewächse ohne Blätter" : Pilzwissen historisch
Autor: Hediger, Serge
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Eine Art Gewächse ohne Blätter»

Pilzwissen historisch

SERGE HEDIGER

Pilze entspringen der überflüssigen Bodenfeuchtigkeit, und allein Donner-Grollen bringt sie zum Wachsen – wie wenig die Menschen im Zeitalter der Aufklärung über Pilze wussten!

Vernunft statt Vorurteile: Mitte des 18. Jahrhunderts war Europa geprägt vom Bestreben, mit wissenschaftlichem Denken die düstere Zeit des mittelalterlichen Aberglaubens hinter sich zu lassen. Zeugnis dieses Aufbruchs legt ein Nachschlagewerk ab: Das von Johann Heinrich Zedler herausgegebene «Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste» ist das umfangreichste enzyklopädische Werk der Aufklärung. Es umfasst 64 Bände und deckt mit 284000 Einträgen auf 63000 Seiten das gesamte Wissen jener Zeit ab. Seit einiger Zeit ist es im Internet als Faksimile einsehbar (unter: www.zedler-lexikon.de).

Bekanntes und Belustigendes

Verfasst wurde das Lexikon zwischen 1731 und 1754 von namenlosen Autoren (sogenannten Scibenten). Es definiert den «Biltz» (Pilz, im Band 3, Seiten 947–943) als «eine Art Gewächse ohne Blätter, ohne Blüthen und ohne mercklichen Saamen». Bekannt war zu jener Zeit vor allem seine kulinarische Bedeutung: Morcheln beispielsweise «müssen vorhero wohl gewaschen seyn» und sind «ein herrliches Essen, wenn sie wohl zugerichtet sind», heisst es auf den sieben Seiten, die das «Universal-Lexicon» dem «Biltz» widmet. Belustigend jedoch mutet die weitere Beschreibung der damals lateinisch «Fungi verni & esculenti» genannten Morcheln an: «Sie nähren wohl, geben gute Krafft, befördern die Dauung und machen Lust zum Beyschlaff.»

Der Eintrag macht deutlich, wie wenig man damals über die Entstehung und Fortpflanzung der Pilze wusste: «Den meisten Kummer hat denen Gelehrten ihre Erzeugung gemacht, sonderlich, weil man nicht bemercket, dass sich selbige entweder durch Saamen oder durch Wurtzel und Stengel fortzupflanzen pflegen, daher sich denn eyner so, der andere anders ihre Fortpflanzung eingebildet [...]»

Unbekanntes und Unerklärliches

Die Frage nach dem Entstehen von Pilzen treibt den Autor des Beitrags regelrecht um, er lässt seine «Sorge wegen der Biltz-Geburth» gar wörtlich durchblicken. Ganz im Geiste der Aufklärung stehend gibt er seiner Hoffnung Ausdruck, man möge doch genauere Untersuchungen anstellen.

Weil das Wissen fehlt, kolportiert der Autor den althergebrachten Volksglauben. Zum Beispiel, dass Pilze allein an denjenigen Orten wachsen, deren Erdreich durch Donner erschüttert wurde (Band 8, Seite 817). Oder man nur das Gestrüpp auf einem bergigen Stück Land vor einem Platzregen anzuzünden brauche, «worauf es denn geschehe, dass viel Biltzen daselbst wachsen». Seltsam schliesslich mutet eine weitere Definition an: «Ins gemein werden die Schwämme und Biltze vor [für] ein Auswurff, und eine überflüssige Feuchtigkeit des Erdreichs, derer Bäume, Hältzer und anderer fauler Dinge gehalten.»

Bei den Pilzen brauchte die Wissenschaft schon immer etwas länger. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts schliesslich wurde ihnen neben dem Reich der Pflanzen und jenem der Tiere ein eigenes Reich zugestanden.

z. v. 1750.
Bilatum, eine Herrschaft und Stadt in Eriet, siehe Beilstein, tom. III. p. 960.
Bilera, siehe Beziere.
Bilumatum, siehe Bauuoism, tom. III. p. 793.
Biltz, Schwamm, Erdschwamm, Pfiffertling, Peperling, Puls, Lateinisch Fungus, Griechisch μύκη, Französisch Champignon und Potiron, Italiisch Fonghi, Spanisch Hongos, Eine Art Gewächse ohne Blätter, ohne Blüthen, und ohne mercklichen Saamen. Es treibet einen kurzen und dicken schwammigen Stiel, und oben auf demselben steht ein dicker, fleischiger und schwammiger Kopff oder Hut.

Der Anfang des Eintrages über Pilze («Biltz») in Zedlers *Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste*